

## Das Märchen von Pflegemutter Schürze

Es war einmal eine Pflegemutter, die eine große Schürze trug. An dieser war eine große Waffe befestigt. Die Pflegemutter mit der großen Schürze hatte viele Pflegekinder, ganze 26! Viele von ihnen waren schon erwachsen, doch hingen alle – ob groß oder klein – noch an ihrer Schürze! So fühlten sie sich sicher. Die Pflegekinder waren eine bunte Schar: Es gab Mädchen mit Namen wie Britannia, Polonia und Germania und es gab Jungs wie Dollar Bill und Franz und Schwejk und Fliegender Holländer.

Aber wie gesagt: die Schürze war richtig groß, fast so groß wie ein ganzer Kontinent. Eines Tages hatte Pflegemutter Schürze Geburtstag. Sie wurde 60 Jahre alt und reiste deswegen nach Baden-Baden. Alle ihrer Pflegekinder kamen mit, weil sie die Schürze nicht loslassen wollten.

Zu ihrem Geburtstag hatte sie noch zwei weitere Kinder eingeladen, die nun ebenfalls an ihrer Schürze hängen wollten. Diese Kinder hatten 10 Jahre zuvor einen Streit mit einem ihrer Brüder gehabt. Die Pflegemutter fand das damals nicht gut und dachte, dass sie etwas dagegen unternehmen musste. Deshalb nahm sie ihre Waffe aus der Schürze und schoss auf den Bruder, bis dieser richtig eingeschüchtert war. Jetzt also kamen diese Geschwister zusammen mit den Anderen in den Genuss eines Geburtstagsfestes und durften ebenso an der Schürze mit dem dicken Gewehr hängen.

Pflegemutter Schürze freute sich riesig auf das große Geburtstagsfest in Baden-Baden. Allerdings wusste sie, dass viele ihrer Enkelkinder nicht mitfeiern wollten. Kinder von Germania und Britannia und Polonia und Franz und Fliegender Holländer - und wie sie nun alle hießen – sagten, sie fühlten sich bei Pflegemutter Schürze nicht wohl. Sie mochten diese Schürze nicht. Also baten diese Enkelkinder ihre Mütter und Väter, sich von Pflegemutter Schürze zu trennen.

Das hörte Pflegemutter Schürze aber und fragte: „Was ist denn los? Gefällt euch die Farbe nicht? Ich könnte mir eine andere Schürze besorgen.“

„Nein“, antworteten die Enkelkinder, „es ist nicht die Farbe.“

„Ja, dann ist es wohl der Stil. Soll ich eine Schürze ohne Spitzen anziehen?“

„Nein“, antworten sie wieder, „es ist nicht wegen der Farbe, auch nicht wegen des Schnitts, oder wegen der Stickereien. Uns gefällt die Waffe an der Schürze nicht.“

„Ach, die Waffe! Ja, dann lege ich sie für ein paar Stunden zur Seite. Ich muss sie nicht immer an der Schürze tragen.“

„Aber darum geht es uns doch nicht!“, sagten ihre Enkelkinder daraufhin. „Wir wollen ein Leben in Frieden und ohne die Drohungen, die von Waffen herrühren.“

„Schaut doch! Ich lege die Waffe in den Schrank. Da ist sie gut aufgehoben. Und wenn wir sie brauchen, hole ich sie heraus. Nun kommt, liebe Kinder, und lasst uns friedlich beisammen sein und ein Fest miteinander feiern.“

Pflegemutter Schürze schien ganz fröhlich, als sie das sagte. Doch gleich darauf verdunkelte sich ihre Miene, denn sie bemerkte, dass ihre Enkelkinder immer noch nicht zufrieden waren. „Nun, Kinder, was ich denn jetzt schon wieder los?“

Und da sagten einige Enkelkinder leise, aber fest entschlossen: „Eine Waffe schenkt uns keine Sicherheit, im Gegenteil, sie verunsichert uns. Selbst wenn sie im Schrank liegt. Den Frieden kann man nicht absichern.“

Pflegemutter Schürze und auch die Mütter und Väter waren erschrocken. „Aber

denkt an das Risiko!“, wandten sie ein.

Aber die Enkelkinder führen fort: „Manchmal ist Friede nur zu erreichen, wenn man bereit ist ein Risiko einzugehen. Manchmal muss man bereit sein, Sicherheit und Schutz aufzugeben, um im wahren Frieden zu leben. Kurz gesagt: Den Frieden kann man nicht wie eine Schürze an- und ausziehen, so wie einem gerade zumute ist.“

... Und nun endet das Märchen. Manche Märchen enden damit, dass Kinder von einem Wolf aufgefressen und dann gerettet werden. Manche aber enden damit, dass jemand etwas Neues lernt und einen neuen Weg riskiert.

Jakob Fehr, Friedensarbeiter

[www.dmfk.de](http://www.dmfk.de)